

WOLFGANG WÜST

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

E-Mail: [wolfgang.wuest@fau.de](mailto:wolfgang.wuest@fau.de)

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0001-7873-5996>

## STÄDTE UNTER WASSER DER UMGANG MIT HOCHWASSER IM SPIEGEL FRÜHMODERNER KOMMUNALER MEDIEN

### 1. STADT – LAND – FLUSS FORSCHUNGEN

Mit der Paarung „Stadt und Fluss“ betritt man in der internationalen Forschung nicht unbedingt Neuland<sup>1</sup>. „Hochwasser“-Kolloquien und Fachtagungen wie zuletzt der Bayerische Heimattag vom Sommer 2017 in Dillingen an der Donau (Motto: Stadt – Land – Fluss) bedienten sich ebenfalls dieses Themas<sup>2</sup>. Vor allem schaffte es das elementare Dreigestirn „Stadt, Land, Fluss“ wiederholt auf die Titelseiten historischer Journale, Zeitschrif-

---

<sup>1</sup> Fremdsprachige Titel in Auswahl, die sogar über deutschsprachige Suchmaschinen nachgewiesen sind: V. Čulíková, *Středověká údolní niva Vltavy v Praze na Malé Straně (Valdštejská čp. 154/III, Kolovratský palác) = Medieval floodplain of the river Vltava in the neighbourhood of the Lesser Town in Prague, (Valdštejská St. No. 154/III, Kolovratský Palace)*, in: *Archeologické rozhledy*, 62/1 (2010), S. 72–116; M. Spies, *Deconstructing flood risks. A livelihood and vulnerability analysis in Jakarta (Indonesia)*, (*Berlin geographical papers* 40, 2016); E. Caroni, F. Maraga, *Dimensionamento naturale degli alvei fluviali e torrentizi nel bacino Padano, in relazione alle portate di piena*, (1983); G. Mortara, P. F. Sorzana, V. Villi, *L'evento alluvionale del 6 agosto 1985 nella vallata del Fiume Isarco tra Fortezza ed il Passo del Brennero (Alto Adige)*, (1986); B. L. Burman, *High water at Catfish Bend*, (1974) = *Hochwasser in der Katzfischbucht*, [Aus dem Amerikanischen v. Georg Goyert], (1977).

<sup>2</sup> *Hochwasser-Kolloquium vom 24. Oktober 1991 in Bad Liebenzell*, hg. v. H. Andrä, (1992). Der Bayerische Heimattag fand am 30. Juni und 1. Juli in Dillingen statt; vgl. hierzu den Bericht *Dillingen spielt Stadt – Land – Fluss*, in: *Augsburger Allgemeinen*, (20.06.2017), URL: <http://www.augsburger-allgemeine.de/dillingen/Dillingen-spielt-Stadt-Land-Fluss-id41781566.html> (aufgerufen 21.09.2018).

ten und Fach- und Sachbücher. Fokussieren wir exemplarisch nur die drei Jahre 2010 bis 2012, dann beginnt bereits eine Serie 2010 mit Winfried Speitkamps *Stadt – Land – Fluss? Konfigurationen der Region – Perspektiven der Landesgeschichte*<sup>3</sup>. Sie setzt sich 2011 fort mit einem von Silke Flegel und Frank Hoffmann herausgegebenen Tagungsband zu *Stadt – Land – Fluss. Eine kulturwissenschaftliche Deutschlandreise*<sup>4</sup>, mit der von Hartmut Bickelmann betreuten und vom Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden finanzierten Veröffentlichung *Fluss, Land, Stadt. Beiträge zur Regionalgeschichte der Unterweser*<sup>5</sup> sowie der von Ulrich Hussong und Karl Murk begleiteten Publikation *Eine Stadt und ihr Fluss mit Blick auf Marburg an der Lahn*<sup>6</sup>. Und die Serie endet 2012 mit Lars Fischers *Stadt, Land, Fluss. Zum Leben an und auf der Oder-Havel-Wasserstraße. Das Binnenschiffahrtsmuseum Oderberg*<sup>7</sup>, mit Elena Köstners Überlegungen zu *Stadt, Land, Fluss. Rechtliche Aspekte der Landnutzung in der Eifel nach dem Gallischen Krieg*<sup>8</sup> und einem von Felix Lang, Stefan Traxler und Wolfgang Wohlmayr betreuten Salzburger Workshop zum Thema *Stadt, Land, Fluss/Weg. Aspekte zur römischen Wirtschaft im nördlichen Noricum*. Der Band ist als Dritter in der Reihe *Archaeo plus* erschienen<sup>9</sup>. Regionales und Süd-deutsches findet sich am Beispiel Würzburgs unter den Neuerscheinungen; so etwa für das Jahr 2010 Helmut Flacheneckers *Leben am Fluss – Leben im Spannungsfeld zwischen Bischof und Stadt. Anmerkungen zu einem alten Würzburger Handwerk*<sup>10</sup>.

Die Themenpaarungen schlossen aber keineswegs immer die mittelalterliche und frühneuzeitliche Geschichte mit ein<sup>11</sup>. Hochwassergenese

<sup>3</sup> Erschienen in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte*, 60 (2010), S. 127–148.

<sup>4</sup> Erschienen als erster Band in der Reihe: *Deutschland in Europa*, (2011).

<sup>5</sup> *Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven*, 20 (2011).

<sup>6</sup> *Marburger Beiträge zur hessischen Geschichte*, 21 (2011).

<sup>7</sup> Veröffentlicht in: *Begegnung mit historischen Arbeitswelten. Ausgewählte ländliche Museen mit Schwerpunkten vergangener regionaler Wirtschaftsweisen*, hg. v. G. Vonderach, (2012), S. 79–93.

<sup>8</sup> *Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. Tagung in Mayen, vom 3. bis zum 6. November 2011*, hg. v. M. Grünewald, (2012), S. 73–85.

<sup>9</sup> *Workshop Salzburg, 19.–20. November 2010*, (2012).

<sup>10</sup> H. Flachenecker, *Leben am Fluss – Leben im Spannungsfeld zwischen Bischof und Stadt. Anmerkungen zu einem alten Würzburger Handwerk*, in: *Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst*, 62 (2010), S. 15–28.

<sup>11</sup> Beispielsweise: D. Schott, *Stadt und Fluss. Flüsse als städtische Umwelten im 19. und*

spielte eine Rolle, doch sind viele einschlägige Titel eher als betextete Bildchroniken (vereinzelt finden sich dazu auch erklärende Stadt- und Flusspläne<sup>12</sup>), als praktizierter Hochwasserschutz oder als ökologisch-politische Warnsignale, didaktisch als „Lerneffekte“ deklariert, zur Vermeidung künftiger Katastrophen zu verstehen<sup>13</sup>. Plakative Titel wie *Land unter!* stehen dabei durchaus für quellennahe und reich bebilderte Auftragswerke, die nicht selten von städtischen Museen, Bibliotheken und Archiven in Angriff genommen wurden<sup>14</sup>. Fachbehörden, wie das in Augsburg lokalisierte Bayerische Landesamt für Umwelt, veröffentlichten schließlich ebenfalls ihre Sicht der Dinge zum *Leben mit dem Fluss*<sup>15</sup>. Auf der anderen Seite fehlen zu vielen Handbüchern zur Natur-, Katastrophen- und Umweltgeschichte, die mitunter durchaus quellennah auch bekannte Hochwasserkatastrophen behandelten, weiterführende kontextbezogene Illustrationen<sup>16</sup>.

Auch die Publizistik des Alten Reiches hatte sich mit den wiederkehrenden Wasser- und Sintfluten in Brücken- und Flusstädten beschäftigt. Für die fränkische Reichs- und Handelsstadt Nürnberg an der Pegnitz<sup>17</sup> – sie wollen wir als Fallbeispiel ausführlich behandeln – steht als Auswahl für diese Literaturgattung, die von dem Chronisten Michael Truckenbrot (1756–1793) verfasste *Ausführliche Beschreibung der grossen Wasserfluth zu Nuernberg vom 27 und 28 Februar 1784: nebst einer summarischen*

20. Jahrhundert, in: *Beiträge zum Göttinger Umwelthistorischen Kolloquium 2004–2006. Graduiertenkolleg Interdisziplinäre Umweltgeschichte*, hg. v. B. Herrmann, (2007), S. 141–162.

<sup>12</sup> S. Abbildung Nr. 1: Stadtplan mit Pegnitz, Nürnberg 1784.

<sup>13</sup> O. Wetter, *Hochwasser-„Katastrophen“ in Basel vom 13. bis 21. Jahrhundert. Rekonstruktion, Deutung und Lerneffekte*, in: *Krisen: Ursachen, Deutungen und Folgen*, hg. v. T. David, (*Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte* 27, 2012), S. 47–63; I. Himmelsbach, *Erfahrung – Mentalität – Management. Hochwasser und Hochwasserschutz an den nicht-schiffbaren Flüssen im Ober-Elsass und am Oberrhein, 1480–2007*, (*Freiburger geographische Hefte* 73, 2014).

<sup>14</sup> *Land unter! Hochwasser in Stadt und Kreis Paderborn*, (*Paderborn in historischen Fotografien* 7, 2015). Die Texte wurden u. a. verfasst von A. Gaidt.

<sup>15</sup> *Leben mit dem Fluss. Hochwasser im Spiegel der Zeit*, bearb. v. M. Bernhardt, (2008).

<sup>16</sup> Als Beispiel für Bilderlosigkeit: R. Reith, *Umweltgeschichte der frühen Neuzeit*, (*Enzyklopädie Deutscher Geschichte* 89, 2011), S. 15, 17f., 84, 86 f. Zum Stellenwert zeitgenössischer Darstellungen vgl.: M. Kaiser, *Excidium Magdeburgense. Beobachtungen zur Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im Dreißigjährigen Krieg*, in: *Ein Schauplatz herber Angst. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert*, hg. v. M. Meumann, D. Niefanger, (1997), S. 43–64.

<sup>17</sup> H. Liedel, H. Liedel, *Die Pegnitz im Lauf der Zeit*, (2009).

*Nachricht von den Ergiessungen des Wassers, welche sich im vierzehnten, funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert zu Nürnberg ereigneten*<sup>18</sup>. Die Berichterstattung des 18. Jahrhunderts konnte dabei ökologisch zielgenau Änderungen an der Flussverbauung anmahnen. Ebenfalls fokussierte sie betroffene Stadtviertel, um dort – und nur dort – Abhilfe zu schaffen. 1784 hieß es für die Pegnitzstadt: „Bis um 10 Uhr standen nicht nur die Schuett, die Fischergaße, die Neuegasse und andere zunaechst am Flusse liegende Gassen und Plaetze, sondern auch der Schießgraben, die Ledergasse, ein Teil der Heugaeßleins, der Spitalkirchhof, die Spitalgasse, das Meelgaeßlein, der untere Theil des Obstmarkts, der groeste Theil des Markts, die halbe Wa[a]ggasse, die Strassen bei der goldnen Gans und bei dem Bitterholz der untere Theil der drei Kreuzgassen und der ganze neue Bau so tief unter Wasser, daß es an manchen Orten das erste Stockwerk erreichte“<sup>19</sup>. Andererseits waren die Wasserzustandsberichte nicht frei von der hergebrachten theokratischen Sichtweise, Naturkatastrophen sind als Sintfluten<sup>20</sup> und Gottesstrafen büßend hinzunehmen. Im langen 19. Jahrhundert änderte sich trotz der unter dem Stichwort „Kultivierung“ zunehmend maschinell vorgenommenen Eingriffe in die stadtnahen Fluss- und Uferlandschaften daran nichts Wesentliches. Die Beschreibung des „Hochwasser-Durchbruchs“ im schwäbischen Immenstadt vom 28. Juli 1873 enthielt noch zahlreiche Hinweise zur menschlichen Ohnmacht gegenüber den Naturgewalten<sup>21</sup>. Sie führten zur Umweltkatastrophe in der Residenzstadt<sup>22</sup> der ehemaligen Grafschaft Königsegg-Rothenfels. Immenstadt zählte vor dem Hochwasser zu den Städten, „welche in der neuen, durch den kolossalen Umschwung in den Verkehrs- und industriellen Verhältnissen bedingten Aera am erfolgreichsten gearbeitet haben“<sup>23</sup>. Die im Allgäuer Verlag von

<sup>18</sup> Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1): *Ausführliche Beschreibung der grossen Wasserfluth zu Nuernberg*. S. Abbildungen Nr. 2 und 3 – die große Wasserflut in Nürnberg, 1784.

<sup>19</sup> *Ausführliche Beschreibung der grossen Wasserfluth zu Nuernberg*, S. 6.

<sup>20</sup> K. H. Burmeister, *Die „Zweite Sündfluth“. Das Rhein- und Bodensee-Hochwasser 1566*, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung*, 124 (2006), S. 111–137.

<sup>21</sup> S. Abbildungen Nr. 4, 5 und 6 – Hochwasser von 1873 in Immenstadt.

<sup>22</sup> *Immenstadt im Allgäu. Landschaft, Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, kulturelles und religiöses Leben im Lauf der Jahrhunderte*, hg. v. R. Vogel, (1996).

<sup>23</sup> Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Gs 7678: Benno Rauchenegger, *Der Hoch-*

Glötzle und Hamann gedruckte Abhandlung setzte auf eine kirchennahe Dramaturgie: „Die hinter den Bergen Horn und Steinberg sichtbaren Wolken zeigten eine tiefgraue Färbung, die Tageshelle sank zur Abenddämmerung herab und jetzt fing es an, in Strömen zu regnen, wozu sich ein nicht unbedeutender Hagel mischte. Plötzlich ward unser Gesichtskreis von einer lichten, brausenden Fluth umgeben, man hatte kaum Zeit in dieser Veränderung des Gewöhnlichen zum außerordentlichen ein Unheil zu ahnen, als auch schon die Katastrophe mit der Macht und Schnelligkeit hereinbrach [...]“<sup>24</sup>.

## 2. SINTFLUTEN UND MEDIEN DES ALTEN REICHES

Seltener, als die jährlich wiederkehrenden Brand- und Feuerschäden, aber durchaus noch zahlreich, thematisierten Chroniken und stadtbezogene Medien (dazu zählen Einblattdrucke<sup>25</sup> des Münchener Digitalisierungszentrums sowie zahlreiche Dekrete, Verlässe<sup>26</sup> oder Policeyordnungen – „Wasserpolicy“ – betroffener Rats herrschaften) Sintfluten, Hochwasser und Überschwemmungen. Zeitungen, die vor der Entstehung einer seit der Aufklärung periodisch erscheinenden Presse<sup>27</sup> meist nur als Synonyme für Nachrichten stehen, taten ein Übriges, um über Wasserfluten zu informieren und vor ihnen zu warnen. Die von Georg Hantz im thüringischen Mühlhausen 1570 verlegte *Wahrhaftige Erschreckliche Neue Zeitung, von der*

---

*wasser-Durchbruch in Immenstadt. Kurze Beschreibung der am 28. Juli 1873 stattgefundenen Ueberschwemmung aufgezeichnet, (1873).*

<sup>24</sup> Ebenda, S. 6. S. auch Abbildungen Nr. 7 – Immenstadt gegen Westen ohne Hochwasser, um 1790.

<sup>25</sup> URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/index.html?c=sammlung&projekt=1046961503&l=de> (aufgerufen: 1.02.2018).

<sup>26</sup> *Die Nürnberger Ratsverlässe, 1: 1449–1450*, hg. v. I. Stahl, (*Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg* 23/1, 1983); *Die Nürnberger Ratsverlässe, 2: 1452–1471*, hg. v. M. Schieber, (*Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde* 23/2, 1995); K.-R. Pütz, *Heischurteile der Reichsstadt Nürnberg für ihr Territorium im Spiegel der Ratsverlässe, vom 15. bis 18. Jahrhundert*, (*Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte* 21, 1977).

<sup>27</sup> W. Wüst, *Reichsstädtische Traditionen in der Aufklärung. Zur Funktion Augsburger Intelligenzblätter*, in: *Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich*, hg. v. S. Doering-Manteuffel, J. Mančal, W. Wüst, (*Colloquia Augustana* 16, 2001), S. 357–380.

*hohen grausamen Wasserflut vnd Sturm, dadurch gantz Frießlandt verderbet, vnd jemmerlich verwüestet worden. Desgleichen ein erschrecklich Erdbeben, zu Ferrar in Italia*<sup>28</sup> ist ein Beispiel, wie selbst weit entfernte Hochwasser in (reichs-)städtischen Kanzleien aufmerksam registriert wurden<sup>29</sup>. In den Annalen der Reichsstadt Nürnberg, die der angesehene Ratsschreiber und Chronist Johannes Müllner (1565–1634) in Etappen bis 1623 als Vorlage für das Ratsregiment abschloss, finden sich für den Zeitraum 1470 bis 1544 über dreißig Registereinträge zu den Stichwörtern „Feuersbrünste“ und „Feuerordnung“, während „Hochwasser“ gerade acht Mal aufgerufen wurde<sup>30</sup>. Die Dramatik überbordender Regengüsse und außer Kontrolle geratener Flussläufe ist nicht immer zu erkennen, insbesondere wenn es sich um zeitversetzte Aufzeichnungen handelt. Für 1491 kommentierte Müllner einen Eisbruch: „Die Pegnitz hat sich bis Faßnacht, alls daß Gefrist auffgangen, unerhorterweiß ergoßen, hat doch nicht lang geweret. Ein Mann, der etlichen Leutten in der Wassernoth wollen zu Hulff kummen, ist ertrunken. Die Höhe dieses Wassergues ist verzeichnet an des Wirthshaußes zur Guldenen Ganns“<sup>31</sup>. Müllners Annalen berichten aber auch über städtische Hochwasser, die weniger einem überbordenden Flusspegel als vielmehr einem länger prasselnden Starkregen geschuldet waren: „Den zwölfften Maii [1542] ist ein ungestumb Wetter kummen, welchs Kueßel geworfen eins Daumen gros, mitt einem grausamen Platzregen, davon alle Gaßen der Statt plötzlich voll Wasser worden, daß es den Leuten in Keller und Gewölb geloffen und großen Schaden gethon“<sup>32</sup>.

Ratsverlässe und Senatsdekrete wirkten bisweilen wie Wasserordnungen. Sie zielten wie das Dekret vom 16. März 1713 auf die Beseitigung von Unrat und auf die Reinhaltung städtischer Gewässer. Nürnbergs Rat verstand dies bereits als eine Art effektiver und ursachenorientierter Hochwas-

---

<sup>28</sup> Österreichische Nationalbibliothek Wien, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, 79.R.59.

<sup>29</sup> Abbildung Nr. 8 – Neue Zeitung, Friesland 1570.

<sup>30</sup> *Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623 von Johannes Müllner*, 3: 1470–1544, bearb. v. M. Diefenbacher, (*Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg* 32, 2003), S. 966, 978. An Vorgängerbänden liegen vor: *Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg*, 1: *Von den Anfängen bis 1359* und 2: *Von 1351–1469*, bearb. v. G. Hirschmann, (*Quellen und Forschungen* 8 und 11, 1972 und 1984).

<sup>31</sup> Ebenda, S. 116.

<sup>32</sup> Ebenda, S. 720.

serprophylaxe. Man hätte „mit sonderbaren Mißfallen“ erfahren, dass in der Pegnitz und im „Fischbach-Fluß“ trotz einer erst vor zwei Jahren erlassenen Verfügung „noch immer allerley Unlust/ von Sand/ Steinen/ Bau-Holtz/ Kehrig/ Strohe/ Federn/ Abhaeuig/ Gerberslohe/ Seegspaen und Waid/ auch s[alva] v[enia] todtes Aas sowol die Samstaeg als an andern Taegen/ geworffen/ und dardurch den Muehl- und Wasser-Wercken/ das nothwendige Wasser gantz schaedlich entzogen/ auch ferner durch das obberuehrte Werffen und Kehren allerley Unlusts in die Pegnitz und Fischbach/ (worzu noch kommt/ daß auch die Gutschen-Knecht sich unterstehen/ die Gutschen und Chaisen in denselben zu fuehren/ und daselbst abzuwaschen und zu butzen) viel ueblen Gestancks und Vermehrung des Sands und Unraths verursacht wird“<sup>33</sup>. Obwohl vor den periodisch auftretenden Wasserfluten selbst die großen Handelszentren süddeutscher Reichsstädte nicht mehr sicher waren, wie *Prospect und eigentliche Vorstellung des Marck=Platzes zu Nürnberg* von 1682 zeigen, verengte sich das Thema in den bebilderten Druckmedien zunehmend auf Fallstudien und Einzelaspekte<sup>34</sup>. Mit diesen Themen wollen wir uns näher beschäftigen.

### 3. DIE THEMEN

#### 3.1. FLUT UND HOCHWASSER ALS STRAFE GOTTES

Fluten standen wie Feuerstürme traditionell für ernsthafte Warnungen vor einem allzu sündigen Leben, in dem Spiel- und Trunksucht, Völlerei und Luxus, Eitelkeit und Schulden, fehlende Frömmigkeit und die Missachtung der Gebote Gottes den Alltag bestimmten. Flüsse dienten der Verschleierung von Verbrechen, Mord und Totschlag. 1598 stellte der Nürnberger Rat resigniert fest, dass erneut „neugeborene todtē Kindlein in Baechen vnd Wassern gefunden“ wurden. „Vnd obwol jre Erbarkeiten disen Kindsmoerderin mit allem fleiß nachtrachten lassen/ so haben sie doch derselben biß daher noch keine zur hand [des Henkers] bringen koennen“<sup>35</sup>. Ungezählte

<sup>33</sup> Bayerische Staatsbibliothek München (weiter: BSB), Einblattdruck 1713, V, 36 v-227. S. Abbildung Nr. 9 – Senatsdekret von 1713.

<sup>34</sup> Abbildung Nr. 10 – Nürnberger Hochwasser 1682.

<sup>35</sup> BSB, Einblattdruck 14.06.1598, V,36 v-21.

Policy-Ordnungen warnten vor den Gefahren, manche sicher vergebens. Die reichsstädtische Kommunität hatte – nicht nur nach kirchlicher Meinung – wiederholt den Zorn Gottes erregt. Zum Hochwasserdruck von 1682 nahm man deshalb in Nürnberg Stellung: „Wann die Sünden = sichere und rohe Welt=Herzen/ ihrer Augen Buß=Quellen also gar verstocket und verstopffet seyn lassen/ so ist es kein Wunder/ daß auch die natürliche Ströme und Wasser-Quellen/ zu Bezeugung deß Göttlichen Zorn=Eifers/ aus seiner unendlichen Allmacht sich wunderbarlich offt wider Menschen Vermuthen/ ergiessen und ausbrechen“<sup>36</sup>. Auch beim Pegnitz-Hochwasser des Jahres 1784<sup>37</sup> wurde trotz fortgeschrittener Aufklärung die Strafe Gottes noch in ursächlichen Zusammenhang mit der schadensbringenden Wasserflut gebracht. Biblisch quotierte man sie als Sintflut. Überhaupt spielte der Verweis auf zahlreiche vorausgegangene Naturkatastrophen eine entscheidende Rolle, um althergebrachte Frömmigkeitsformen<sup>38</sup> fortzuschreiben und zu aktivieren. Ein kirchenkonformes Leben war in Stadt und Land Grundvoraussetzung für die Besänftigung von Naturgewalten.

<sup>36</sup> BSB, Einblattdruck 1682, V,9 af. Blattmaße: 37 x 28,5 cm mit starker Beschneidung und Fehlstellen im Text. Drucker: A. Knorz, Nürnberg. Vgl. zur Quelle: W. Drugulin, *Historischer Bilderatlas. Verzeichnis einer Sammlung von Einzelblättern zur Kultur- und Staatengeschichte vom fünfzehnten bis in das neunzehnte Jahrhundert*, 2: *Chronik in Flugblättern. ND der Ausgabe 1863–1867*, (1964), Nr. 3063.

<sup>37</sup> G. Seiderer, *Zwischen gottgewollt und ratio. Die „grosse Wasserflut“ von 1784 in Nürnberg. Katastrophendeutung im Widerstreit von aufgeklärter Theologie und lutherischer Orthodoxie*, in: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg*, 96 (2009), S. 151–176; ders., *Aufklärung in Nürnberg*, in: *Vom Adler zum Löwen: Die Region Nürnberg wird bayerisch, 1775–1835. Begleitband zu den Ausstellungen des Stadtarchivs und Staatsarchivs Nürnberg, der Stadtbibliothek Nürnberg, des Stadtarchivs Erlangen, des Universitätsarchivs und der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg sowie des Stadtarchivs Schwabach*, hg. v. M. Diefenbacher, (2006), S. 77–89; W. Wüst, *Umwelt- und Naturereignisse als neues volkskundlich-historisches Forschungsfeld. Katastrophen im Spiegel regionaler Quellen*, in: *Kirche – Kunst – Kultur. Geschichts- und kulturwissenschaftliche Studien im süddeutschen Raum und angrenzenden Regionen. Festschrift für Walter Pötzl zum 75. Geburtstag*, hg. v. R. Brugger, B.Mayer, M. Schierl, (2014), S. 105–118 (Text), S. 252–255 (Bilder).

<sup>38</sup> Zur Frömmigkeit im Alltag hatte der Jubilar wiederholt Stellung bezogen. Vgl. W. Pötzl, *Italienische Einflüsse auf die Frömmigkeit in Schwaben im 17. und 18. Jahrhundert*, in: *Schwaben und Italien. Zwei europäische Kulturlandschaften zwischen Antike und Moderne*, hg. v. W. Wüst, P. Fassel, R. Riepertinger, (*Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben* 102, 2010), S. 351–368; ders., *Die Religiosität und Frömmigkeit des Volkes*, in: *Jahrbuch des Vereins für Augsburgs Bistumsgeschichte*, 42 (2008), S. 549–590; ders., *Volksfrömmigkeit*, in: *Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte*, 1, 2: *Von den Anfängen bis zur Schwelle der Neuzeit*, hg. v. W. Brandmüller, (1999), S. 996–1078.

Ein weiterer Bericht zu einer frühneuzeitlichen Flut begegnet uns in der Kölner Druckgraphik des Jahres 1651 zum Hochwasser in Moers<sup>39</sup> als einer Stadt, die 1702 als Erbschaft an Preußen fiel, und an ufernahen Ortschaften entlang des Niederrheins. In der Titelbeschreibung der *klägliche[n] und erbarmliche[n] neue[n] Zeitung* lesen wir: „Von der uberauß schrecklichen und grossen Wasserfluth/ welche sich in diesem 1651 Jahr/ nit allein im Röm. Reich/ sonder auch zu Mörsß und am Rhein begeben/ deren bey Menschen gedencken nicht geschehen. Wie jämmerlich und erbarmlich aber diese Wasserflucht gewesen/ wird der Günstige Leser leichtlich auß diesem schliessen und erkennen können/ in dem nicht allein die Menschen im Wasser vertroncken/ sondern auff Bäum/ Dach und Thürne gestiegen/ verhungert/ an kälte erfroren und gestorben. Auch ist solcher grosser schade an überschwemmung der Länder/ ertrinckung der Menschen/ Vieh/ schönen Gebäwen/ Stätt und Vorstätten/ Häusern/ Kirchen/ Klöstern/ Mühlen/ Brücken/ und Feldfrüchten geschehen/ daß es nicht zu beschreiben noch außzusprechen ist“<sup>40</sup>. In dieser Flutschilderung, die mit literarischem Anspruch in Versform und Drei-Spalten-Druck abgefasst wurde, folgte an prominenter Stelle der Verweis auf die Gottesstrafe: „ACH Menschen hört zu dieser frist/ Was newlich fürgelauffen ist/ Wie Gott der Herr sein straff ließ gehen/ Kein Mensch lebt/ der solchs je gesehen. Betracht es wol O Christenheit/ Vnd merck auff diese betrübte zeit/ Sonn/ Mond/ Himmel vnd Erdreich sein/ Auch Wässer Gottes straffen sein“<sup>41</sup>.

Im Hochwasser-Schrifttum der frühen Neuzeit änderte sich jedoch im 18. Jahrhundert die Perspektive hin zum vernunftgesteuerten Umgang mit Naturkatastrophen, wengleich die Abkehr von der Gottesstrafen-Theorie<sup>42</sup> erst in den Jahrzehnten nach dem Ersten Weltkrieg vollzogen wurde. Der an der Universität Innsbruck lehrende Physiker Franz Zallinger notierte 1779 in seiner Abhandlung von den *Ueberschwemmungen in Tyrol* (der Buchtitel

<sup>39</sup> Abbildung Nr. 11 – Hochwasser Moers, 1651.

<sup>40</sup> BSB, Einblattdruck 1651, II,22. Blattmaße: 37,5 x 28 cm mit Fehlstellen im Text. Druck: G. Clemens, Köln. Vgl. zur Quelle auch: D. Alexander, W. L. Strauss, *The German Single-Leaf Woodcut, 1500–1550*, 1 (1974), S. 138.

<sup>41</sup> Ebenda.

<sup>42</sup> H. Maihold, „*das aus grosser barmhertzickeit mus unbarmhertzig seyn*“: *Legitimation und Grenzen der Gottesstrafe in der theokratischen Strafrechtslehre des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: *Gottlosigkeit und Eigensinn: religiöse Devianz im konfessionellen Zeitalter*, hg. v. E. Piltz, G. Schwerhoff, (*Zeitschrift für Historische Forschung*, Beiheft 51, 2015), S. 51–81.

bezeichnet ihn bescheiden als „Weltweisheit Doktor“) zahlreiche Maßnahmen zur Flussregulierung und Hochwasservorsorge. So trugen die von den „Wasserkunst“-Ingenieuren entwickelten „Raummaschinen“ zur Vertiefung des Flussbettes sicher dazu bei, die Furcht vor Gottesstrafen zu relativieren. Er führte aus: „Man hat zu unsern Zeiten verschiedene Maschinen und Werkzeuge erfunden, durch deren Beyhuelfe der Schlamm und Sande, so sich haeufiger in einem Rinnsale niederließ, wiederum ausgeraemet oder wenigst lockerer gemacht wird, damit er leichter von dem Wasser fortgetrieben wuerde: als z.B. Pfluege und sich um die Achse bewegende Raeder oder Wellbaeume, so mit vielen eisernen Spitzen versehen sind, von Pferden an dem Ufer gezogen, und von einem Menschen in einem Schiffel geleitet werden.“ Manche dieser vormodernen Wasserbagger waren durchaus überregional bekannt. Zallinger urteilte für Tirol jedenfalls: „Die Raummaschin des Hrn. Corn[elius] Redelykheit ist sehr beruehmt“<sup>43</sup>. Ungeachtet dieses rationaleren Umgangs mit Naturkatastrophen blieben Gelöbnisse bei Flut-, Schiffs- oder Flößerunglücken als Ausdruck der Volksfrömmigkeit und wirkmächtiger Gottesfurcht bis ins 19. Jahrhundert verbreitet. Süddeutsche Wallfahrtskirchen vermitteln mit ihren zahlreichen Motivtafeln nicht nur Bilder zu den in Not geratenen Menschen, denn die dabei gemalten Katastrophen am Wasser wirken bis heute als bedrohliche Sintfluten. Als Beispiel für ungezählte Motivbilder dient hier ein Floßunglück an der Brücke von Rudlfing in Oberbayern. Die Fischerin Katharina Forsprächer aus Freising gelobte der Gottesmutter in der Wallfahrtskirche St. Maria zu Rudlfing – heute eingemeindet in das oberbayerische Marzling – ihre Dankbarkeit, nachdem sie einen Sturz in die reißende Isar nach einer Brückenkollision überlebt hatte<sup>44</sup>.

### 3.2. FLUT-MEMORIA

Erinnerung, Memoria und Repetition spielten, ähnlich wie in den zum Teil mit gleichem Wortlaut wiederkehrenden allgemeinen Policy-Verfügungen, in der Wasser-Policey eine besondere Rolle, um die Themenrelevanz zu unterstreichen. Der Autor der ausführlichen „Wasserfluth“-Beschreibung

<sup>43</sup> F. Zallinger, *Abhandlung von den Ueberschwemmungen in Tyrol*, (1779), S. 79 f. S. Abbildung Nr. 12 – Vertiefungsmaschine von Cornelius Redelijkheid, 1776).

<sup>44</sup> S. Abbildung Nr. 13 – Motivbild der Katharina Forsprächer, 1801.

von 1784 in Nürnberg erläuterte zu Beginn seiner Abhandlung dieses Anliegen: „Die traurige Verwuestung, welche die Ergießung des Pegnitzflusses in und um Nuernberg angerichtet hat, ist leider ! allzumerkwuerdig als daß sie nicht in den Geschichtsbuechern dieser unsrer guten Stadt aufgezeichnet zu werden verdiente. [...] Man findet in den aelteren nuernbergischen Geschichtsbuechern oeftere Beispiele von grosen Ueberschwennungen, worunter die vom Jahr 1595. vorzueglich merkwuerdig wurde“<sup>45</sup>. Im Anhang dieser Hochwasserschrift finden sich dann die Daten und Details zu vergangenen Stadtfluten, beginnend mit 1341 und 1342. Die Präzision dieser oft Jahrhunderte zurückliegenden Ereignisse war dennoch verblüffend: „1342. Am Freytag vor Maria und Magdalena Tage wurde von großen Regen ein solch Gewaeßer, daß es zu Nuernberg bis zum Rathhaus gieng, welches vor und nach nicht geschehen“<sup>46</sup>. Und der Eintrag für das Jahr 1359 lautete: „An Sankt Anthonitag kam ein große Guß gieng bis an die Ritterthuer bey den Fleischtraegern, den andern tag fiel es wieder“<sup>47</sup>.

Auch 1682 ließ der Rat zu Nürnberg an ein zurückliegendes verheerendes Hochwasser erinnern. Dafür blendete man die Chronik fast um zwei Jahrhunderte zurück, bis zum Jahr 1501. Man nannte sogar den genauen Wintertag, den 20. Januar. Und in diesem Bildbericht gab es weitere Einträge, die bis ins hohe Mittelalter (1300) zurückführten. Hochwasser wurde zum Thema periodisch wiederkehrender Katastrophen. „Anno 1501. Den 20 Jenner/ ward solch eine Ergiessung der Wasser/ dessen gleichen bey Menschen Gedenken/ in Nürnberg/ weder geschehen noch gesehen worden/ welches den ganzen Mark[t] um- und überloffen/ und in den Krämern und Gewölben unbeschreiblichen Schaden gethan. Die Mühl auf der langen Brucken (welche heut zu Tag die A.B.C. Brucken heisset) wurde darvon ganz eingeworfen/ die Höhe aber dieses grausamen Wassers) wie hoch es dazumal in der Stadt gestanden/ zeigt annoch das messingige Täfelein/ so neben der Feisten Kuchen am Eck-Hause/ in der Wand eingemachet/ die Schrifft/ welche auf erst-erwehnten Täfelein sich befindet/ ist folgendes Inhalts: Anno 1501. Am Tag Sebastiani, drey Stund nach Mitternacht/ hat die Pegnitz bis unten zu Ende diß Täfeleins angerührt/ und gewährt

---

<sup>45</sup> Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1), S. 3. Abbildung Nr. 14 – Nürnberger Hochwasser, 1595.

<sup>46</sup> Ebenda, S. 18.

<sup>47</sup> Ebenda, S. 18.

36. Stunden [...]“<sup>48</sup>. Und für das Jahr 1300 notierte der Chronist: „Dann Anno 1300 im Monat Majo/ entstunde allhier zu Nürnberg/ ein grosses Gewässer/ und thäte merklichen Schaden. Anno 1342 am Freytag vor Mariae Magdalenen Tag/ ergossen sich von anhaltenden Ungestümm und grossen Regenwetter/ alle Wasser so sehr/ daß die Pegnitz überhand nam/ und bis an das alte Rath=Haus auslieffe. Anno 1367 den 25. May entstunde abermal ein grosses Gewässer/ und that vielen Schaden“<sup>49</sup>. Die Zeittafel ließ sich fortführen. Als Referenzjahre wurden mit präziser Angabe von Tag und Monat weitere Flutjahre genannt: 1380, 1432, 1445, 1452, 1491, 1501, 1502, 1546, 1573, 1595, 1635, 1655 und schließlich 1680. Schon damals ergänzte man den Bericht mit Proxydaten<sup>50</sup> aus Hochwassermarken an Häusern und Brücken. 1682 führte man zur Verifizierung als Beleg die Barfüsserbrücke an, die während des Hochwassers vom Januar 1546 „mit einem schwarzen Strich verzeichnet worden“ war. Und 1501 stieg das Flusswasser am Sebastianstag „drey Stund nach Mitternacht“ bis unten „zu Ende des Täfeleins“<sup>51</sup>.

### 3.3. SCHADENS- UND OPFERBILANZ

Ein Kupferstich des Jahres 1732 zur „grossen Wasser-Fluth, welche sich zu Schwobach, Wilmersdorff, Wertheim, Erbach, [et]c. zugetragen“ hatte, zeigt wie kaum ein anderes bildliches Flutzeugnis die Schadens- und Opferbilanz in den kleineren Fluss-, Gewerbe- und Residenzstädten des fränkischen Reichskreises<sup>52</sup>. Die Schwabach war im Mündungslauf zur Rednitz ebenso wie die Zenn bei Wilhermsdorf, die Aurach bei Wilhelmsdorf, die Mümling bei Erbach oder die Tauber im Unterlauf über die Ufer getreten und unterspülte die flussnahen Siedlungsgebiete. Das Hochwasser

<sup>48</sup> BSB, Einblattdruck 1682, V,9 af, Gedruckt bei A. Knorz und erhältlich über den Kunsthändler G. Scheurer.

<sup>49</sup> Ebenda.

<sup>50</sup> Proxydaten werden heute insbesondere als indirekte Wegweiser für den Klimawandel verstanden. So kann die Forschung beispielsweise aus Baumringen, Bohrkernen, Pollen, Korallen, Sedimenten oder Isotopen zuverlässige Rückschlüsse für historische Klimaschwankungen ziehen.

<sup>51</sup> BSB, Einblattdruck 1682, V,9 af. Abbildung Nr. 15 – Hochwassermarke in der Stadt Amberg, Schiffgasse, 1794).

<sup>52</sup> BSB, Einblattdruck 1732, XI, 74 S.

an diesen fränkischen Nebenflüssen entriss das Stallvieh, Wagen- und Kutschen, Mühlräder, Wein- und Bierfässer, jede Menge Bauholz und selbst ganze Häuser seinen Besitzern. Die *pars pro toto* abgebildete Stadt könnte Wertheim am Zusammenfluss von Tauber und Main gewesen sein, dessen steinerne Brücke den Fluten des hier bildbreit gezeichneten Mains offenbar noch standhielt<sup>53</sup>.

Im Bericht zum Hochwasser in und um die Stadt Moers am unteren Niederrhein folgte 1651 eine Schadensbilanz an Gütern, Land, Menschen und Vieh. Für die Augen heutiger Elementarversicherter blieb die Bilanz angesichts des großen Überschwemmungsgebiets im Detail aber unscharf: „Ein Dorff gelegen im Bergisch Land/ Des Nahme Wißdorff<sup>54</sup> wird genannt/ Die Kirch vn[d] Kirchoff durchs wasser geschwind/ Sampt vielen Häusern vertrieben sind./ Viel schöner Gebäw sampt der Pallest/ Kirchen vnd Klöster auff das best/ Vertruncken seind mit vielem gut/ Von Mühlen nicht man finden thut./ Die Felder vnd auch Wiesen gruhn/ Gans vnter Wasser stehen nun. [...] Der Menschen viel durch diß Ellend/ Ihr leben bracht biß zudem end/ Die kont man sehnn von weiten ser/ Im Wasser treiben todt daher./ Das Vieh vom Stall anschwimmen kann/ Pferd/ Kälber/ Küh/ Schaaf vnd auch Lam/ Die musten da in diesem lauff/ Ihr leben gleichfals geben auff./ Ein Brück zu Mörß bey hellem tag/ Durch Wassers gwalt zu stücken brach/ Die Deich bey Arnheim an dem Rhein/ Auff hundert Ruthen durchbrochen sein“<sup>55</sup>.

Die Verhütung von und die Warnung vor Wasserschäden war mitunter auch klassische Aufgabe „guter“ Policy-Vorsorge. Mit Blick auf periodisch wiederkehrende Überschwemmungen subsumieren wir deshalb die zahlreich vorhandenen einschlägigen Verordnungen unter dem Schlagwort der Wasser-Policy. In den 1789 gedruckten *Abhandlungen von dem Wasserrechte* aus der Feder Franz Ludwig von Cancrins – er war Direktor der Freien Ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg und der Naturforschenden Gesellschaft in Berlin – wird die Wasser-Policy entsprechend als ein *termi-*

<sup>53</sup> Abbildung Nr. 16 – Schadensbilanz des Hochwassers 1732.

<sup>54</sup> Wiesdorf ist heute ein Stadtteil von Leverkusen. Am 1. April 1930 erfolgte nach dem Zusammenschluss der Gemeinden Stadt Wiesdorf, Rheindorf, Steinbüchel und Schlebusch Leverkusens Gründung. Der Stadtname geht auf den Apotheker Carl Leverkus zurück, der nach der Gründung seiner bei Wiesdorf gelegenen Ultramarin-Farbenfabrik die Region maßgeblich förderte.

<sup>55</sup> BSB, Einblattdruck 1651, II, 22.

*nus technicus* verwendet<sup>56</sup>. Cancrin definiert die Wasser-Policey im Kontext der Flut- und Schadensprävention: „Die Wasserpolicey bei den Stroemen, Fluessen und Baechen in einem Staate dehnt sich ueber die folgenden Gegenstaende aus: 1) die Ableitung des Wassers, 2) die Reinigung der Fluesse, 3) die Anlegung der Daemme, 4) die Verhuetung der Überschwemmungen, 5) die Unterhaltung der Ufer, 6) Floeßgerechtigkeit, 7) Schiffgerechtigkeit, [...] 14) das Goldwaschen, 15) das Schleusenrecht, 16) die Anlegung der Kanaele, 17) die Fahr- und Brueckengerechtigkeit, 18) die Anlegung der Muehlen [...]“<sup>57</sup>. Über Gewässerverschmutzung und Hochwasserschäden klagte man übrigens auch in Fischereiverordnungen. Diese waren in der fränkischen Reichsstadt Weißenburg beispielsweise Bestandteil allgemeiner Mandate, wie der 1739 gedruckten *Heiligen Röm[ischen] Reichs Freyen Stadt Weissenburg am Nordgau Statuten und Ordnung*<sup>58</sup>.

### 3.4. HOCHWASSER-PROPHYLAXE

#### 3.4.1. FLUSSREINIGUNG, BRÜCKEN UND MÜHLEN

1709 rief der Nürnberger Rat nach einem erneuten Pegnitz-Hochwasser mit Sand-, Unrat-, Schmutz- und Kiesablagerungen im Ufersaum ältere Wasserordnungen zur Raumdung und Sauberhaltung des Stadtflusses in Erinnerung. Zur Hochwasserprophylaxe sollten viele beitragen. „Nichtweniger sollen ermeldte Lederer/ Bierbraeuer/ Mezger/ Schwarzfaerber/ die sich des Gerberlohe und Waids bedienen und gebrauchen/ und maenniglich das Kehrig und andern Unlust/ auch Stein/ Sand und Strohe/ in die Pegnitz/ oder auch in deren Einritten und Dolen zu werffen oder tragen zu lassen/ sich allerdings enthalten/ auch die an der Pegnitz gelegene Haeußer/ wann derselben eines hinfuero gebessert/ gedeckt/ getuenchet oder von neuen gebauet wird/ mit Plahen oder in andere Wege also verwahret werden/ daß das Abhaeuig/ Kalch/ Stein/ Moertel/ Ziegel und anders von solchen Bauen/ nicht in den Fluß roehren noch fallen koennen/ bey Straff

<sup>56</sup> F. L. von Cancrin, *Abhandlungen von dem Wasserrechte, sowol dem natuerlichen als positiven, vornemlich aber dem Deutschen*, (1789).

<sup>57</sup> Ebenda, S. 86 f.

<sup>58</sup> BSB, Franconica 72 # Beiband 5.

20 fl.“ Verboten war auch die Unsitte der Nürnberger Lohnkutscher, ihre Gefährte, „Gutschen“ und „Chaisen“ im Fluss zu reinigen<sup>59</sup>.

Ein Nadelöhr für den freien Wasserlauf waren in vielen Städten die Brücken. Sie blieben neuralgische Punkte, die bei Hochwasser und Eisbruch einsturzgefährdet waren. 1784 vermerkte ein Nürnberger Chronist zu den Brückenschäden: „Desto gefährlicher wurde es hingegen bei denen beiden steinernen Bruecken hinter der Spitalkirche an der Heuwage. Das Wasser fuehrte eine Menge Balken und anders Holzwerk von eingesturzten Bruecken und Gebaeuden unter das Gewoelbe einer von diesen Bruecken, so daß eine gewaltige Schwellung entstand, und die steinerne Brusthoehe der Bruecke endlich hinunterfiel, weil die groesten Balken und Pfaele ueber solche hinweggetrieben wurden“<sup>60</sup>. Auf der Hallerwiese, einem beliebten, brückennahen städtischen Erholungsort („Spazierplatz“), richteten dabei 1784 Fluthölzer, Unrat, Müll, Kies und Sand, wie sie sich gerade vor Brücken auftürmten, großen Schaden an. In Bamberg hielt der spätere Amtsdienner Georg Friedrich Rübner und die Stadtchronik die Februarflut des Jahres 1784 in Wort und Bild fest. Das extreme Hochwasser mit Eisbruch und außer Kontrolle geratenen Flößen der „Holländer“<sup>61</sup> zerstörte in Bamberg sechs Brücken, worunter sich auch die 1771 fertiggestellte Seesbrücke – eine stabile Bogenbrücke aus Stein – befand. Die einstürzende Brücke, die zuvor als hochwassersicher galt, riss auch zahlreiche Menschen mit in den Tod<sup>62</sup>.

Die bei Franz Ludwig von Cancrin der Wasser-Policey zugeordnete Mühlenaufsicht nutzte in Nürnberg der Rat, um im Gewässerschutz auch die Mühlenbetreiber in die Pflicht zu nehmen. Pegnitzmühlen quer durch das reichsstädtische Gebiet veränderten und verengten die Flussläufe, die gerade in Mühlvierteln für Hochwasser anfällig wurden. Nürnbergs Rat ließ deshalb „unberechtigte und widrige Wassergebäu“ und neue „Woehr“ rund

---

<sup>59</sup> BSB, Einblattdruck 3.04.1709, V,56. Abbildung Nr. 17 – Nürnberger Ratsdekret von 1709.

<sup>60</sup> Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1), S. 9 f.

<sup>61</sup> Die Holländer flößten Holz aus dem Süden Deutschlands bis zu den niederländischen Seehäfen.

<sup>62</sup> Riepertinger, Brockhoff, Nadler, Skoruppa, *Main und Meer*, S. 239. Die Katalogtexte wurden von R. Hanemann verfasst. Abbildung Nr. 18 – Der Einsturz der Bamberger Seesbrücke am 27./28. Februar 1784.

um die Mühlräder und Hammerwerke abtragen. Wassermeister nahmen die Anlagen auch deshalb in Augenschein, ob von flussverengenden „Gerinn und Schaid-Pfählen“ neue Hochwassergefahren ausgingen<sup>63</sup>.

#### 3.4.2. UFERBEBAUUNG UND „WASSERSCHAUER“

Zum Hochwasserschutz zählte stets auch die Sorge um die Uferböschungen. 1593 ermunterte der Nürnberger Rat alle Anrainer zur Rodung. Nachdem „das Wasser der Pegnitz [...] mit Sand, Weyden, Erlein vnd Schlotten/dermassen verschuett vnd verwachsen/ daß es an vilen orten etliche Loecher außgespuelt/ Also/ daß es seinen rechten fluß nicht mehr haben kan/ sondern hinder sich stemmet/ die Mühlwerck verhindert vnd ertrenckt/ vnd sonsten andern mercklichen schaden mehr verursacht“<sup>64</sup>. Fortan war es verboten, „Sand/ Stein vnd dergleichen“ in den Fluss zu werfen. Löcher am Uferstreifen mussten mit „zoettichten Fiechten“ ausgebessert und flussnahe Bäume und Sträucher sollten regelmäßig zurückgeschnitten werden. Zur Überwachung setzte die Stadt eidlich verpflichtete „Wasserschauer“ ein. Das Strafmaß für Umweltfrevler erhöhte sich auf zwanzig Gulden<sup>65</sup>.

## 4. ERGEBNISSE UND AUSBLICK

Flüsse waren für die europäischen Städtelandschaften Fluch und Segen zugleich. Zu den Kehrseiten einer fluss- und wassernahen urbanen Anbindung zählten die periodisch wiederkehrenden Flut- und Hochwasserkatastrophen. Am Beispiel ausgewählter süddeutscher Brücken- und Flusstädte wird die bisher in der Forschung noch zu wenig beachtete Nahtstelle zwischen Umwelt- und Stadtgeschichte fokussiert, um die Siedlungs-, Markt-, Bau- und Planungsfolgen nach Überschwemmungen und Hochwasser aufzuzeigen. Als Quellen dienen vor allem die Stadtchroniken und Flugschriften, die in Bild und Text die Lage um- und beschrieben. Zeitgenössische Motivbilder zu Flut- und Flusskatastrophen und die Autoren frühneuzeitlicher Traktate zur Wasserpolicey ergänzten das gewonnene Bild. Eine der Fragen an die Quellen lautete dabei, ob seitens der Rats- und

<sup>63</sup> BSB, Einblattdruck 27.03.1694, V,36 v-167.

<sup>64</sup> BSB, Einblattdruck 10.11.1593, V,36 v-19.

<sup>65</sup> Ebenda.

Territorialherrschaften Konsequenzen aus den wiederkehrenden Überschwemmungen gezogen wurden. Gab es vor der Moderne bereits eine naturwissenschaftlich fundierte Gegenstrategie oder wurden Klima- und Wasserkatastrophen traditionell als Strafen Gottes für die sündige Stadt- und Landgesellschaft hingenommen? Und gab es schließlich transregionale Kooperationen, um aus den Fehlern benachbarter Städte zu lernen? Das sind nur einige Fragen, die uns in der immer wichtiger werdenden Umwelt- und Klimageschichte über die Tagung hinaus noch viele Jahre begleiten werden.

### MIASTA POD WODĄ

SPOSOBY POSTĘPOWANIA W OBLICZU POWODZI  
W ŚWIETLE NOWOŻYTNYCH MEDIÓW KOMUNALNYCH

#### STRESZCZENIE

Istnieje wiele wskazówek na temat katastrof powodziowych w okresie nowożytnym w miastach położonych nad rzekami w południowych Niemczech, które można znaleźć w kronikach miejskich, rocznikach, sprawozdaniach, czasopiśmie, drukach ulotnych, dekrétach, rozporządzeniach i zarządzeniach policji wodnej. Uderzające jest przy tym, że klęski żywiołowe były interpretowane przez współczesnych jako „gniew Boży”. Jednakże od XVIII wieku pojawiały się także hipotezy oraz rozwiązania o charakterze naukowym w zakresie zapobiegania powodziom.

Tłumaczenie Renata Skowrońska

### STÄDTE UNTER WASSER

DER UMGANG MIT HOCHWASSER  
IM SPIEGEL FRÜHMODERNER KOMMUNALER MEDIEN

#### ZUSAMMENFASSUNG

Zu Überflutungen und Hochwasserkatastrophen von an Flüssen angesiedelten Städten in der Frühen Neuzeit in Süddeutschland existieren zahlreiche Hinweise, die sich in Stadtchroniken, Annalen, Berichterstattungen, Zeitungen, Einblattgedrucken, Dekreten, Verlässen und auch Verordnungen der Wasser-Policey finden lassen. Auffällig dabei ist, dass diese Naturkatastrophen von den Zeitgenossen als „Zorn Gottes“ interpretiert wurden, es jedoch seit dem 18. Jahrhundert auch naturwissenschaftliche Ansätze und Lösungen in der Hochwasservorsorge gab.

## CITIES UNDER WATER

## FLOOD PREVENTION IN THE MIRROR OF EARLY MODERN MUNICIPAL MEDIA

## SUMMARY

There are numerous sources concerning the issue of the flood disasters in cities located on rivers in early modern in southern Germany, such as municipal chronicles, annals, reports, journals, leaflets, decrees, regulations and water police ordinances. What is striking is that natural disasters were interpreted by people of the period as the “anger of God”. However, from the 18<sup>th</sup> century, there were also hypotheses and scientific solutions to the issue of flood prevention.

Translated by Anna Maleszka

## SŁOWA KLUCZOWE / SCHLAGWORTE / KEYWORDS

- Norymberga; powódzie; potopy; policja wodna; memoria powodzi
- Nürnberg; Hochwasser; Sintfluten; Wasser-Policey; Flut-Memoria
- Nuremberg; floods; deluges; water police; memories of the flood

## BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

## ŹRÓDŁA ARCHIWALNE / ARCHIVALISCHE QUELLEN / ARCHIVAL SOURCES

Bayerische Staatsbibliothek München:

- Einblattdruck 10.11.1593, V,36 v-19.
- Einblattdruck 14.06.1598, V,36 v-21.
- Einblattdruck 1651, II,22. Druck: G. Clemens, Köln.
- Einblattdruck 1682, V,9 af. Druck: A. Knorz, Nürnberg.
- Einblattdruck 1713, V,36 v-227.
- Einblattdruck 1732, XI, 74 S.
- Einblattdruck 27.03.1694, V,36 v-167.
- Einblattdruck 3.04.1709, V,56.
- Franconica 72 # Beiband 5.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1): *Ausführliche Beschreibung der grossen Wasserfluth zu Nuernberg.*

Österreichische Nationalbibliothek Wien, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, 79.R.59.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Gs 7678: *Benno Rauchenegger, Der Hochwasser-Durchbruch in Immenstadt. Kurze Beschreibung der am 28. Juli 1873 stattgefundenen Ueberschwemmung aufgezeichnet, Immenstadt 1873.*

## ŹRÓDŁA DRUKOWANE / GEDRUCKTE QUELLEN / PRINTED SOURCES

- Cancrin F. L. von, *Abhandlungen von dem Wasserrechte, sowol dem natuerlichen als positiven, vornemlich aber dem Deutschen*, (1789).
- Zallinger F., *Abhandlung von den Ueberschwemmungen in Tyrol*, (1779), S. 79 f.
- Drugulin W., *Historischer Bilderatlas. Verzeichnis einer Sammlung von Einzelblättern zur Kultur- und Staatengeschichte vom fünfzehnten bis in das neunzehnte Jahrhundert*, 2: *Chronik in Flugblättern. ND der Ausgabe 1863–1867*, (1964).

## LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- Alexander D., Strauss W. L., *The German Single-Leaf Woodcut, 1500–1550*, 1 (1974).
- Begegnung mit historischen Arbeitswelten. Ausgewählte ländliche Museen mit Schwerpunkten vergangener regionaler Wirtschaftsweisen*, hg. v. G. Vonderbach, (2012).
- Burman B. L., *High water at Catfish Bend*, (1974) = *Hochwasser in der Katzfischbucht*, (1977).
- Burmeister K. H., *Die „Zweite Sündfluth“: Das Rhein- und Bodensee-Hochwasser 1566*, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung*, 124 (2006), S. 111–137.
- Caroni E., Maraga F., *Dimensionamento naturale degli alvei fluviali e torrentizi nel bacino Padano, in relazione alle portate di piena*, (1983).
- Čulíková V., *Středověká údolní niva Vltavy v Praze na Malé Straně (Valdštejnská čp. 154/III, Kolovratský palác) = Medieval floodplain of the river Vltava in the neighbourhood of the Lesser Town in Prague (Valdštejnská St. No. 154/III, Kolovratský Palace)*, in: *Archeologické rozhledy*, 62/1 (2010), S. 72–116.
- Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623*, 1: *Von den Anfängen bis 1359*, 2: *Von 1351–1469*, bearb. v. G. Hirschmann, 3: *1470–1544*, bearb. v. M. Diefenbacher (*Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg* 8, 11 und 32, 1972, 1984, 2003).
- Die Nürnberger Ratsverlässe*, 1: *1449–1450*, hg. v. I. Stahl, (*Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg* 23/1, 1983).
- Die Nürnberger Ratsverlässe*, 2: *1452–1471*, hg. v. M. Schieber, (*Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg* 23/2, 1995).
- Einblattdrucke*, URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/index.html?c=sammlung&projekt=1046961503&l=de> (aufgerufen: 1.02.2018).
- Eine Stadt und ihr Fluss*, hg. v. U. Hussong, K. Murk, (*Marburger Beiträge zur hessischen Geschichte* 21, 2011).
- Flachenecker H., *Leben am Fluss – Leben im Spannungsfeld zwischen Bischof und Stadt. Anmerkungen zu einem alten Würzburger Handwerk*, in: *Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst*, 62 (2010), S. 15–28.
- Fluss, Land, Stadt. Beiträge zur Regionalgeschichte der Unterweser*, hg. v. H. Bickelmann, (*Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bremerhaven* 20, 2011).
- Himmelsbach I., *Erfahrung – Mentalität – Management. Hochwasser und Hochwasserschutz an den nicht-schiffbaren Flüssen im Ober-Elsass und am Oberrhein, 1480–2007*, (*Freiburger geographische Hefte* 73, 2014).

- Hochwasser-Kolloquium vom 24. Oktober 1991 in Bad Liebenzell, hg. v. H. Andrä, (1992). *Immenstadt im Allgäu. Landschaft, Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, kulturelles und religiöses Leben im Lauf der Jahrhunderte*, hg. v. R. Vogel, (1996).
- Kaiser M., *Excidium Magdeburgense. Beobachtungen zur Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im Dreißigjährigen Krieg*, in: *Ein Schauplatz herber Angst. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert*, hg. v. M. Meumann, D. Niefanger, (1997), S. 43–64.
- Köstner E., *Stadt, Land, Fluss. Rechtliche Aspekte der Landnutzung in der Eifel nach dem Gallischen Krieg*, in: *Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. Tagung in Mayen, vom 3. bis zum 6. November 2011*, hg. v. M. Grünewald, (2012), S. 73–85.
- Land unter! Hochwasser in Stadt und Kreis Paderborn, (Paderborn in historischen Fotografien 7, 2015).*
- Lang F., Traxler S., Wohlmayr W., *Stadt, Land, Fluss/Weg. Aspekte zur römischen Wirtschaft im nördlichen Noricum*, (*Archaeo plus* 3, 2012).
- Leben mit dem Fluss. Hochwasser im Spiegel der Zeit*, bearb. v. M. Bernhardt, (2008).
- Liedel H., Liedel H., *Die Pegnitz im Lauf der Zeit*, (2009).
- Maihold H., „*das aus grosser barmhertzigkeit mus unbarmhertzig seyn*“: *Legitimation und Grenzen der Gottesstrafe in der theokratischen Strafrechtslehre des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: *Gottlosigkeit und Eigensinn: religiöse Devianz im konfessionellen Zeitalter*, hg. v. E. Piltz, G. Schwerhoff, (*Zeitschrift für Historische Forschung Beiheft* 51, 2015), S. 51–81.
- Main und Meer. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2013*, hg. v. R. Riepertinger, E. Brockhoff, M. Nadler, R. Skoruppa, (*Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur* 62, 2013) S. 247.
- Mortara G., Sorzana P. F., Villi V., *L'evento alluvionale del 6 agosto 1985 nella vallata del Fiume Isarco tra Fortezza ed il Passo del Brennero (Alto Adige)*, (1986).
- Pötzl W., *Die Religiosität und Frömmigkeit des Volkes*, in: *Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte*, 42 (2008), S. 549–590.
- Pötzl W., *Italienische Einflüsse auf die Frömmigkeit in Schwaben im 17. und 18. Jahrhundert*, in: *Schwaben und Italien. Zwei europäische Kulturlandschaften zwischen Antike und Moderne*, hg. v. W. Wüst, P. Fassl, R. Riepertinger, (*Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben* 102, 2010), S. 351–368.
- Pötzl W., *Volksfrömmigkeit*, in: *Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte*, 1, 2: *Von den Anfängen bis zur Schwelle der Neuzeit*, hg. v. W. Brandmüller, (1999), S. 996–1078.
- Pütz K.-R., *Heischurteile der Reichsstadt Nürnberg für ihr Territorium im Spiegel der Ratsverlässe, vom 15. bis 18. Jahrhundert*, (*Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte* 21, 1977).
- Reith R., *Umweltgeschichte der frühen Neuzeit*, (*Enzyklopädie Deutscher Geschichte* 89, 2011).
- Schott D., *Stadt und Fluss. Flüsse als städtische Umwelten im 19. und 20. Jahrhundert*, in: *Beiträge zum Göttinger Umwelthistorischen Kolloquium 2004–2006. Graduiertenkolleg Interdisziplinäre Umweltgeschichte*, hg. v. B. Herrmann, (2007), S. 141–162.
- Speitkamp W., *Stadt-Land-Fluss? Konfigurationen der Region – Perspektiven der Landesgeschichte*, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte*, 60 (2010), S. 127–148.

- Spies M., *Deconstructing flood risks. A livelihood and vulnerability analysis in Jakarta (Indonesia)*, (*Berlin geographical papers* 40, 2016).
- Stadt – Land – Fluss. Eine kulturwissenschaftliche Deutschlandreise*, hg. v. S. Flegel, F. Hoffmann, (*Deutschland in Europa* 1, 2011).
- Veh B., *Dillingen spielt Stadt – Land – Fluss*, URL: <http://www.augsburger-allgemeine.de/dillingen/Dillingen-spielt-Stadt-Land-Fluss-id41781566.html> (aufgerufen 21.09.2018).
- Wetter O., *Hochwasser-„Katastrophen“ in Basel vom 13. bis 21. Jahrhundert. Rekonstruktion, Deutung und Lerneffekte*, in: *Krisen: Ursachen, Deutungen und Folgen*, hg. v. T. David, (*Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte* 27, 2012), S. 47–63.
- Wüst W., *Reichsstädtische Traditionen in der Aufklärung. Zur Funktion Augsburger Intelligenzblätter*, in: *Pressewesen der Aufklärung. Periodische Schriften im Alten Reich*, hg. v. S. Doering-Manteuffel, J. Mančal, W. Wüst, (*Colloquia Augustana* 16, 2001), S. 357–380.

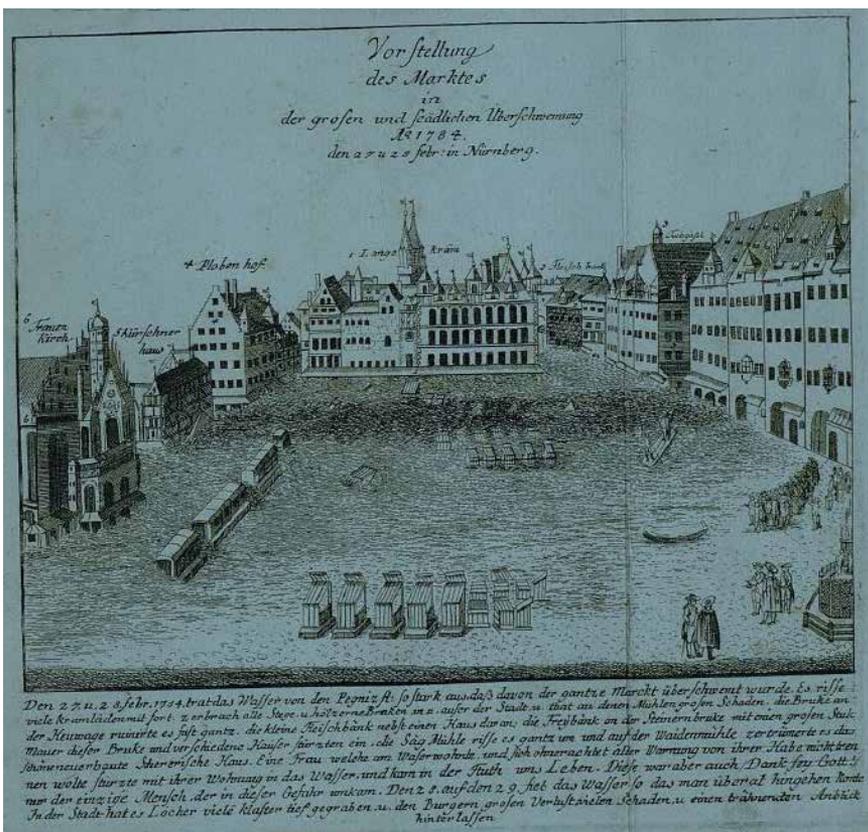


1. Stadtplan von Nürnberg. Der Plan diente der Illustration des 1784 angefertigten Hochwasserberichts. Bildnachweis: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1)



◀ 2. Ausführliche Beschreibung der großen „Wasserfluth“ in Nürnberg, Titelseite 1784. Bildnachweis: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1)

▼ 3. Kupferstich zum Hochwasser auf dem Nürnberger Hauptmarkt, 27./28. Februar 1784. Bildnachweis: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, DD 2007 A 10 (1)





*1873 in Bruch & Hübner's. Illustrationsbuch.  
Einsturz des Birkenwald'schen Hauses u. d. Riehelschut-Säge.*

4. Hochwasser in Immenstadt, 28. Juli 1873. Bildnachweis: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Gs 7678



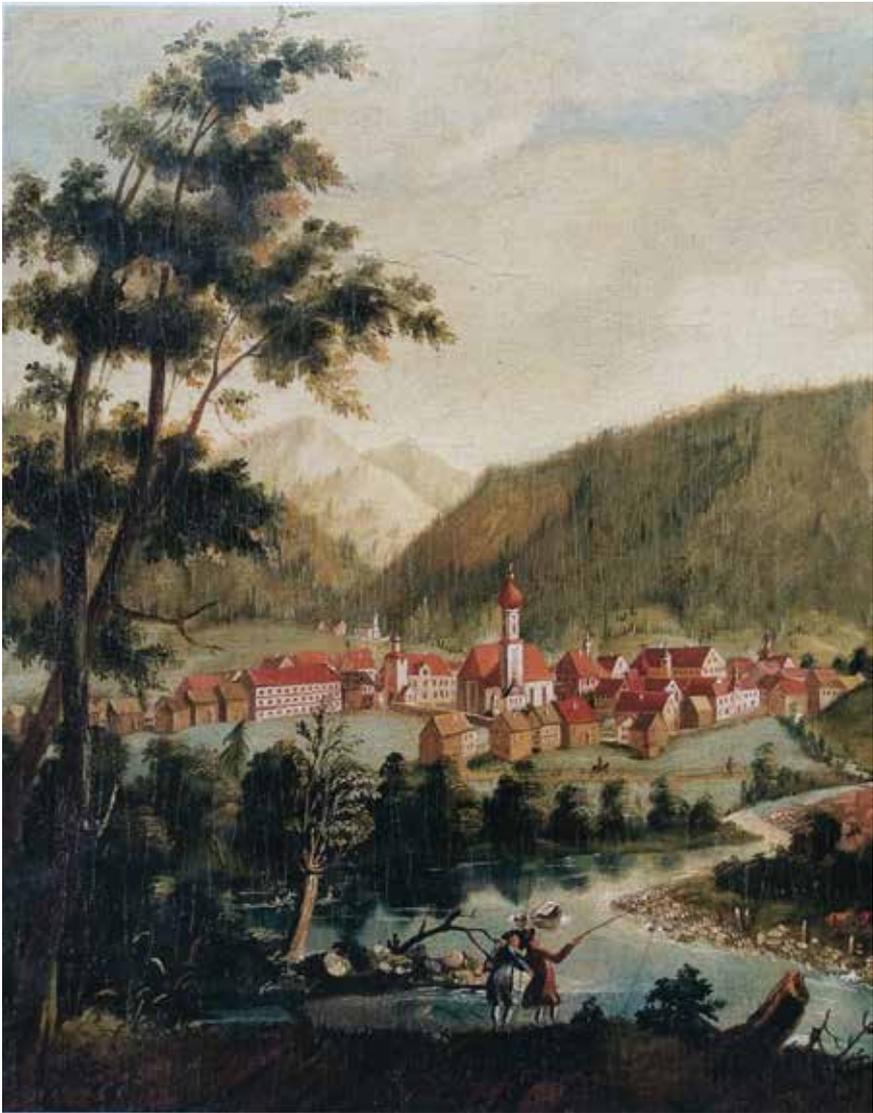
*1873 in Bruch & Hübner's. Illustrationsbuch.  
Marktplatz während der Überschwemmung.*

5. Der geflutete Immenstädter Marktplatz, 1873. Bildnachweis: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Gs 7678



*1873 in Bruch & Hübner's. Illustrationsbuch.  
Stauung an der Eisenbahn-Brücke.*

6. Immenstadt an der überschwemmten Eisenbahnbrücke, 1873. Bildnachweis: Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Gs 7678



7. Immenstadt gegen Westen ohne Hochwasser. Ölgemälde von Nikolaus Weiß um 1790.  
Bildnachweis: Museum Hofmühle, Immenstadt











13. Votivbild der Katharina Forsprächer, 1801. Sie „verlobte sich in augenscheinlicher Todesgefahr zur seligster Muttergottes nach Rudlfing“. Bildnachweis: Katholische Kirchenstiftung St. Maria, Rudlfing; *Main und Meer. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2013*, hg. v. R. Riepertinger, E. Brockhoff, M. Nadler, R. Skoruppa, (*Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur* 62, 2013) S. 247

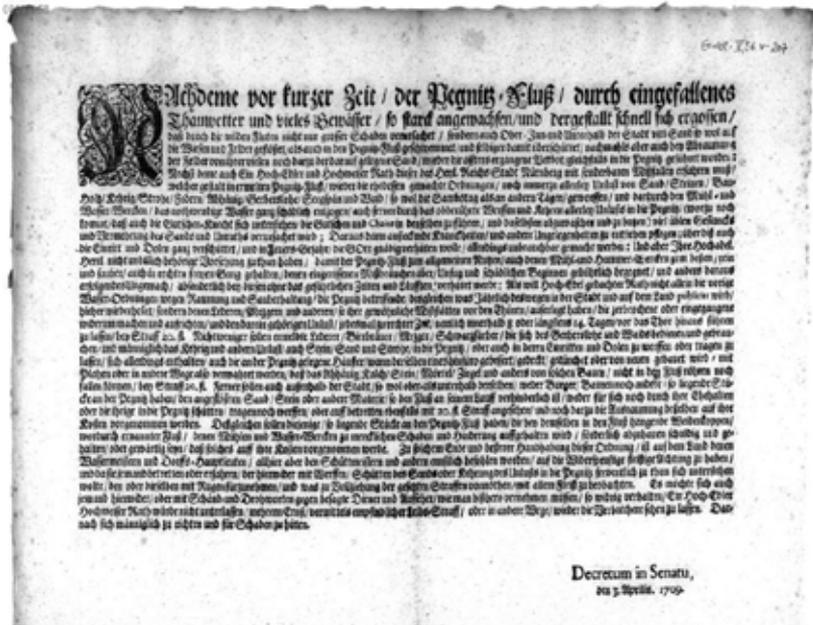




◀ 15. Hochwassermarken sind in vielen Flussstädten übliche Baubegleiter gewesen. Hier ist eine Marke in der Amberger Schiffgasse für das Flutjahr 1784 erstellt worden. Bildnachweis: Autor

▼ 16. *Die grosse Wasser-Fluth, welche sich zu Schwobach, Wilmersdorff, Wertheim, Erbach, [et] c. zugetragen, eine Schadensbilanz des Hochwassers von 1732.* Bildnachweis: Bayerische Staatsbibliothek München, Einblattdruck XI, 1732, XI, 74 S.





17. Nürnberger Senatsdekret vom 3. April 1709, künftig Sand-, Unrat-, Schmutz- und Kiesablagerungen zu vermeiden. Bildnachweis: Bayerische Staatsbibliothek München, Einblattdruck 3.04.1709, V,56



18. Einsturz der Seesbruck und der daran gelegenen Häuser durch das große Wasser im Jahre 1784 den 27. und 28. Februar, Bamberg um 1790. Gouache auf Papier von G. F. Rübner im Format 61 x 99 cm. Bildnachweis: Kolpingsfamilie Bamberg; Riepertinger, Brockhoff, Nadler, Skoruppa, Main und Meer, S. 239

